Morgen-Ausgabe
No. 355 — 58. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Dienstag, 2. August 1910

Zur Verhaftung Dr. Crippens.

New-York, 1. August.

Dr. Crippen und Miß Le Neve kamen an Bord der „Montrose" um Mitternacht in Quebec an; sie wurden sofort nach dem Polizeibureau in dem Parlamentsgebäude eingeliefert und dort in weit getrennte Zellen untergebracht. Dr. Crippen behielt während der Fahrt von Fatherpoint seine stoische Ruhe bei, während Miß Le Neve sich sehr nervös und hysterisch gebärdete. Der Besitz von verborgenen Juwelen, die nach Ansicht der Polizei der ermordeten Mrs. Crippen gehörten, bildet einen starken Verdachtsgrund gegen sie. Das Paar wurde heute morgen von dem Beamten Angers verhört; beide haben erklärt, sich der Auslieferung nicht widersetzen zu wollen. Vermutlich werden sie mit dem „Royal George", der am Donnerstag abfährt, nach England zurückgesandt werden. Miß Le Neve war halb bewußtlos, als sie aus ihrer Kabine herausgeholt wurde. In Quebec mußte sie die Laufplanke herabgetragen werden. Crippen hatte nur zehn Dollars in der Tasche; bei seiner Verhaftung fand man eine Flasche, die vermutlich Gift enthielt, und ein Päckchen gelben Pulvers. Dr. Crippen hat noch kein Geständnis abgelegt, obwohl die Polizei sich auf dem Wege nach Quebec alle erdenkliche Mühe gab. Er frug, ob die Leiche als die seiner Frau identifiziert sei; die Antwort lautete „Ja" in der Hoffnung, auf diese Art ein Geständnis von ihm zu erpressen. Als auch dieser Versuch erfolglos blieb, mußten weitere Versuche aufgegeben werden, da das britische Gesetz ein allzu strenges Kreuzverhör verbietet. Sowohl Dr. Crippen als auch Miß Le Neve erwarteten ihre Verhaftung; sie waren durch das beständige Arbeiten der Apparate für drahtlose Telegraphie aufmerksam gemacht, da sie wußten, daß das Schiff unter normalen Umständen nur wenige Botschaften austauschen würde. Außerdem bemerkten sie den strengen Ueberwachungsdienst, der über sie ausgeübt wurde. Eine große Menschenmenge erwartete sie; die Polizei hatte Hunderte vom Landungsplatz zurückzutreiben.

An Bord der „Montrose".

Paris, 1. August.

Der „Matin" erhielt heute folgenden aus Father Point datierten Bericht über die Verhaftung Crippens: Es ist kein Zweifel mehr, daß Mr. Robinson und Master John mit Crippen und seiner Geliebten identisch sind. Die Polizei hatte die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Crippen am Gebrauch des Revolvers zu verhindern. Nach der Verhaftung wurden die Gefangenen nicht nur von vier kanadischen Polizisten, sondern auch von drei Matrosen des „Montrose" bewacht. Geheimpolizist Dew hatte durch drahtlose Telegraphie dem Kapitän genaue Anweisungen gegeben, wie er sich zu verhalten habe. Während das Schiff den Sankt Lorenzstrom hinauffuhr, wurde der Marconiverkehr fortgesetzt.

Dr. Crippen war vom Kapitän informiert worden, daß Lotsen und Zollbeamte in Father Point an Bord kommen würden, so daß er nicht überrascht war, als der Dampfer stoppte. Dichter Nebel lag über dem Wasser, der erst gegen sieben Uhr sich zerstreute, aber noch immer sehr dick war, als die „Montrose" signalisiert wurde. Dieser Nebel war für die Polizei sehr nützlich. Gegen acht Uhr hörte man die Sirene des Dampfers, der das Lärmhorn von Father Point antwortete. Eine starke Erregung geht durch die am Ufer wartende Menge. Die meisten haben die Nacht nicht geschlafen. In wenigen Minuten ist Dew da, begleitet vom kanadischen Inspektor Mac Carthy, den Detektivs und Journalisten. Sie schiffen sich auf den Schlepper ein. Dew trägt Lotsenkleidung, sieht wie ein alter Seewolf aus. Er wird sogar von den Journalisten kaum erkannt. Die drei kanadischen Polizisten sollten Steuerbeamte vorstellen und waren deshalb nicht verkleidet. Während der Schleppdampfer durch den Nebel fährt, wird fieberhaft gewettet, ob Robinson und Sohn „die richtigen" seien oder nicht. Im Kajütenraum sitzt der richtige Lotse unter den Journalisten. Auf Deck sind allein Dew und die vier falschen Zollbeamten sichtbar; wegen des Nebels sind sie in Mäntel gehüllt „als wir uns — so berichtet der Matinkorrespondent — der „Montrose" so weit genähert hatten, daß wir die Passagiere erkennen konnten, sahen wir einen Mann, der später als Crippen identifiziert wurde, hin und hergehen. Kapitän Kendall sagte uns später, Crippen sei so von Tagesanbruch an auf und abgegangen, habe in großer Unruhe versucht, Land zu erkennen. Als unser Schlepper anlegt und die Passagiere sich auf die zum Ufer hinzu liegende Seite begeben, bleibt Crippen allein auf der anderen Seite der „Montrose". Es ist jetzt neun Uhr; Dew und seine Kollegen steigen an Bord und gehen sogleich auf die Seite, wo Crippen auf und ab marschiert; dicht bei den Kapitäns Kajüte steht Dew Crippen Auge in Auge gegenüber.

„Ich möchte einen Augenblick mit Ihnen sprechen, Crippen," sagte der englische Inspektor in ruhigem Ton. Der Mörder war überrascht und konnte kein Wort sagen. Kanadische Polizisten faßten ihn sogleich und führten ihn in des Kapitäns Kajüte. Hier wandte sich Dew an Mac Carthy und sagte: „Herr Inspektor Mac Carthy, hier ist Ihr Mann." Darauf Mac Carthy: „Sie sind Hawley Crippen, Sie stehen unter der Anklage, ihre Frau ermordet und deren Körper verstümmelt zu haben. Ich verhafte Sie!"

Crippen war halb ohnmächtig und konnte noch immer nicht sprechen. Unmittelbar auf diese dramatische Szene folgte die Verhaftung der Miß Le Neve. Als Crippen Handschellen angelegt waren, brachtete Dew nach London, er habe den seit dem 13. Juli gesuchten Verbrecher verhaftet. Crippen sagte nach der Verhaftung: „Jetzt bin ich beruhigt, diese letzten vierzehn Tage lasteten schwer auf mir".

Der Kurpfuscher Dr. Crippen.

Ueber das Londoner Leben und die Berufstätigkeit Dr. Crippens, den der lange Arm der drahtlosen Telegraphie mit unheimlicher Promptheit gepackt hat, macht ein Herr W. Long, der zwölf Jahre hindurch mit dem mordverdächtigen Quacksalber in geschäftlichen Beziehungen gestanden, dem „Daily Mail" folgende Mitteilungen: Ich lernte Crippen im Jahre 1896 oder 97 kennen, als ich auf Grund eines Inserats seine Vermittelung wegen einer Stellung in Anspruch nahm. Crippen war damals Geschäftsführer der Firma „Munyons Remedies" in der Shaftesbury-Avenue. In den ersten drei Monaten nach meinem Eintritt in das Geschäft bekam ich Frau Crippen nicht zu Gesicht, später sprach sie aber des öfteren in den Abendstunden im Bureau vor. Das Ehepaar Crippen bewohnte damals ein Haus in South-Place, Tottenham Coudt-road, und ich hatte oft Gelegenheit hinzugehen, um eine Bestellung auszurichten. Soweit ich beobachten konnte, lebten Crippen und seine Frau damals in bestem Einvernehmen. Crippen blieb noch 18 Monate im Dienst der Firma Munyon, eine Zeit, die ereignislos und ruhig verlief. Ich wußte, daß Frau Crippen in einer Musikhalle auftrat und sah auch häufig ihre Kollegen und Kolleginnen vom Brettl, die sich in unserem Bureau ein Stelldichein zu geben pflegten. Im Frühjahr 1899 reiste Crippen nach Amerika und ließ seine Frau in London zurück. Als er ein Jahr später zurückkehrte übernahm er die Leitung der „Sovereign Remedy Co." in Oxfordstreet, wo er auch mir wieder Stellung verschaffte. Ich blieb dort ein ganzes Jahr, währenddessen ich von Frau Crippen nichts mehr sah. Crippen trat dann von der „Sovereign Remedy Co." zum „Drouet Institute" über, wo auch ich drei Monate in der Verschiffungsabteilung tätig war. Crippen übernahm bald die Oberleitung des Instituts und hielt die Konsultationsstunde für die Patienten ab, die hier Heilung von der Taubheit suchten. Ins Bureau kam hier Frau Crippen nie, ich sah sie aber zuweilen, wenn ich eine Bestellung auszurichten hatte, in ihrer derzeitigen Wohnung in Storestreet. An der Wohnungstür befand sich ein Schild mit der Aufschrift „Belle Elmore, Miniaturmalerin". Meines Wissens hat sie selbst nie gemalt, dagegen pflegten Angestellte bei der „Sovereign Remedy Co." wie im „Drouet Institute" Miniaturbilder in Crippens Auftrage auszuführen. In den Geschäftsräumen der erstgenannten Company vertrieb Crippen persönlich noch ein anderes Geheimmittel, das er „Amoretti" benannte. Es war sein persönliches Ressort und hielt sich ausgesprochenermaßen im Rahmen des Postversandgeschäfts. Die Bestellbriefe waren nach seiner Privatwohnung gerichtet, und die Medikamente — sie bestanden in einem Nerventonikum — wurden von uns expediert. Crippen ging dann vom Drouet Institute wieder nach Munyons Remedies zurück. Ich weilte damm fast zwei Jahre nicht mehr mit ihm zusammen, blieb aber in Verbindung mit ihm und half ihm bei der Versendung einer „Ohrsorb" zubenannten Salbe, die er als Heilmittel gegen Taubheit verkaufte. Auch ich trat später wieder bei „Munyons" Stellung als Crippens erster Assistent ein, vor etwa fünf Jahren zogen Crippens von der Storestreet nach Hildrop-Crescent 39. Ich hatt ihnen damals beim Umzuge und hatte dabei Gelegenheit, zu konstatieren, daß sie sehr gut eingerichtet waren. Ich wurde von Crippen des öfteren mit Briefen, Bestellungen und Paketen nach seiner Privatwohnung geschickt. Frau Crippen nahm die Sachen stets durch ein kleines Pförtchen des Seiteneingangs entgegen, ohne je die Haustür zu öffnen. Crippen übte während seiner Tätigkeit für „Munyons Remedies" die verschiedensten Nebenberufe aus, unter denen der Vertrieb seiner „Ohrsorbs" und seine zahntechnische Praxis an erster Stelle figurierten. Er war indessen kein approbierter Zahnarzt und hat auch nie eine einschlägige Operation ausgeführt, er beschränkte sich auf die Leitung eines Ateliers für künstliche Zähne, die er von Angestellten anfertigen ließ, und da er sich guter Empfehlungen erfreute, machte er recht gute Geschäfte.

Miß Le Neve sah ich zum ersten Male im Drouet Institute. Sie war hier als Nachfolgerin ihrer Schwester als Maschinenschreiberin engagiert worden, aber nicht von Crippen selbst. So weit ich sehen konnte, bestand zwischen ihr und Crippen kein anderes Verhältnis als das zwischen Chef und Angestellten. Frau Crippen kam häufig nach dem zahnärztlichen Atelier und nahm dabei die Gelegenheit wahr, mit Miß Le Neve über dies und das in dem Tone zu plaudern, der den Abstand zwischen der Frau des Chefs und der im Dienste des Gatten stehenden Angestellten scharf markierte. Von dem Verschwinden seiner Frau tat Crippen mir gegenüber keine Erwähnung. Gegen Ende Februar hörte ich zufällig, daß sie nach Kalifornien gereist sei. Auch Miß Le Neve sprach mit mir darüber. Ich erinnere mich genau des Tages, an dem das Telegramm, das Frau Crippens Tod meldete, ankam. Mir ging die Trauerbotschaft sehr zu Herzen, obwohl mich, wie ich hervorheben möchte, mit den Crippens keinerlei freundschaftlichere Beziehungen verbanden. Anfang Juni bemerkte ich, daß Miß Le Neve einen Trauring trug; es hatte sich damals gerade einer nach Mrs. Crippen erkundigt, was Crippen zu der Erklärung veranlaßte, daß er Miß Le Neve geheiratet hätte. Während der zwölf Jahre, die ich unter Crippen gearbeitet habe, ist er mir stets ein freundlicher und rücksichtsvoller Vorgesetzter gewesen. Er war in seiner Art ein genialer Mann, anspruchslos, immer Herr seiner Stimmung und unermüdlich bei der Arbeit. Gegenüber seiner Frau schien er voller Aufmerksamkeit, die sich in der Sorge, mit der er sich um sie bemühte, unverkennbar aussprach."

Welch seltsame Blüten übrigens die bei Engländern und Amerikanern grassierende Crippenomanie zeitigte, davon weiß der Besitzer des kleinen „Hotel des Ardennes" in Brüssel, wo Crippen und seine Begleiterin auf ihrer Flucht abgestiegen waren, ein Lied zu singen. Der Mann wurde von Leuten, die auf der Suche nach „Crippen-Souvenirs" waren, überlaufen, von den knipswütigen Amateurphotographen ganz zu schweigen. Ein Engländer bot ihm für die Seite des Fremdenbuches, auf der Crippen seinen Namen geschrieben hatte, achtzig Mark, doch konnte der Handel nicht zustande kommen, da die Geheimpolizei das Blatt schon konfisziert hatte. Ein Amerikaner bot vierzig Mark für einen von Crippen im Hotel zurückgelassenen kupfernen Hemdenknopf, und ein Engländer den selben Betrag für zwei dünne im Hotelzimmer ebenfalls liegen gebliebene Hefteichen, eine deutsche in München erschienene Flugschrift, und einen Prospekt eines Kindergärtnerininstituts in Saffron Walden in England.

Zum Bankkrach in Dortmund. Der Antrag des Direktors der Niederdeutschen Bank Ohm, ihn gegen eine Kaution von hunderttausend Mark aus der Haft zu entlassen, ist nach einer Meldung aus Dortmund von der Beschlußkammer des dortigen Landgerichts abgelehnt worden. Der Vertreter Ohms hat gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Oberlandesgericht eingereicht.

Der geprügelte Amor.

Eine römische Sommergeschichte.

Rom, Ende Juli.

Es gibt irgendeine reizende Statuette oder Nippesfigur, die eine Frau Venus darstellt, wie sie einem kleinen Amor die Höschen spannt. So etwas dergleichen ist soeben unter den Augen der Ewigen Roma passiert, nur war die höschenspannende Venus ein — Mann, und nicht dem kleinen Amor, sondern einer Frau Venus wurde ein Liebesdenkzettel eigener Art zuteil.

Wieder trägt der ominöse Name „Folchi" die Kosten des römischen Sommerskandals. Vor Jahren hatte man vom Oheim und finanziellen Begründer der Familie, dem bekannten Monsignore Folchi gesprochen, der als Verwalter des Peterspfennigs Millionen an der Börse verspielte, von Papst Leo in Ungnaden entlassen ward und — seinen lachenden Erben einen eleganten Villenkomplex unweit des Hotels Excelsior hinterließ. Ein anderer Folchi, ein Malersmann und Neffe des börsenspielwütigen Prälaten, wurde dadurch berühmt, daß er die Tochter Don Carlos' entführte und Weib und Kind im Stich ließ. Und jetzt steht wieder ein Folchi (er nennt sich sogar, was in Rom nicht viel sagen will, „Conte", das heißt Graf) im Vordergrunde der „Tagesereignisse".

Graf Folchi also war der Intimus eines eng mit der Börse liierten Advokaten, der eine schöne und lebenslustige Frau besaß. Außerdem hatte der Advokat den Vorzug, daß er in Geldgeschäften alle paar Wochen nach Mailand, Genua, Paris verreisen mußte und dann sein teures Weibchen mutterseelenallein mit ihren Freunden zu Hause ließ. Es scheint, daß der Advokat, Signor Vittorio Gallarate, seiner Elisa nicht über den Weg traute, wie man zu sagen pflegt. Denn im ehelichen Gemach, wo sonst Heiligenbilder zu hängen pflegen, prangte eine schöne nagelneue — Reitpeitsche. Und diese Reitpeitsche hatte ihre Geschichte, ihre sehr romantische Geschichte. Einmal nämlich, vor Jahren, hatte der Advokat seine Frau in gärtlichem Tete-a-tete mit einem Kavallerieoffizier abgefaßt. Nun wußte der Ehemann, daß der Offizier gleichzeitig ein Verhältnis zu einer „Dame" der Halbwelt unterhielt und dieser „Dame" eines Tages eine Reitpeitsche dedizierte hatte. Flugs ging der Advokat zu der leichten Schönen, kaufte ihr die Reitpeitsche ab und nagelte sie über seinem Ehebett auf, mit der tröstlichen Verheißung, daß er, falls er Elisa ein andermal in flagranti ertappe, sie mit besagter Karbatsche behandeln werde. Aber Elisa schwur ewige Treue und — ließ sich nicht mehr ertappen.

Der Sommer kam, und die Signora reiste mit Kindern, Gouvernante, Koch und Zofe nach ihrer Villa in Santa Marinella bei Civitavecchia, aber nicht ohne daß der besorgte Ehegatte den Talisman, die Reitpeitsche, über dem Bette der Holden angenagelt hätte. Elisa war allein, stärkte ihre Gesundheit durch Bäder, und in Mußestunden (wenn der liebe Gatte in Rom an der Börse war) leistete ihr des Gatten Intimus, der Herr „Graf", uneigennützig Gesellschaft. Aber selbst ein so harmloser Verkehr mußte den Neid und Argwohn der Nachbarn erregen, wie man in der Folge sehen wird.

Vor zwei oder drei Tagen war wieder einmal das Gräfflein in der Villa, um der armen Signora durch heitere Gespräche die Einsamkeit zu kürzen. O weh — sie hatte auch allen Grund, sich einsam und verlassen zu fühlen. Denn der Unmensch von Gatte war, wie üblich, in Rom, die Kinder mit dem Fräulein waren am Strande, und Koch und Zofe anderweitig beschäftigt. Ein wahres Glück, daß der Signor Conte seine kostbare Zeit für ein Plauderstündchen opferte. Die Dame, wie dies bei 30 und mehr Grad ganz natürlich, befand sich im Bademantel, was ihre junonischen Reize noch mehr hervorhob. Der Herr Graf war allerdings, als er kam, mit viel unnützem Kleiderballast beschwert, aber, mein Gott, unter guten Bekannten, zumal bei so intimen Freunden des Ehegemahls, braucht man keine Umstände zu machen, und so begann sich das Gräflein, auf der Wirtin freundliches Geheiß, allmählich aus den lästigen Gewändern herauszuschälen wie eine Artischocke, so daß er schließlich (bei 30 und mehr Grad ganz natürlich) im Unterleibchen und Unterhosen im Salon saß. Ein Kenner des Landes und der durch die übergroßen Hitze hervorgerufenen besonderen Umstände hätte nun an dieser Lage der Dinge durchaus nichts Anstößiges gefunden. Zum Gegenteil, er hätte nur die in Italien so erfreuliche Nonchalance begrüßt, die sich mit lachender Leichtigkeit über so manche gesellschaftliche Vorurteile hinwegsetzt. Nicht so der Advokat Vittorio Gallarate, der gänzlich ungerufen und unerwartet ins Gemach trat (anonyme Briefe hatten ihn zitiert) und sein philiströses Befremden über die seltsame Visite und die damit verbundene Kostümfrage nicht verhehlte. Der Pedant begriff nicht, daß man bei 30 und mehr Grad von einer schönen Römerin nicht verlangen kann, daß sie ihren Hausfreund (zumal wenn er Intimus des Mannes) im Pelzmantel empfange.

Nachdem der Signor Avvocato den Signor Conte aus dem Zimmer hinausskomplimentiert hatte (wobei sogar ein Revolverschuß gefallen sein soll), schritt er langsam und feierlich auf die Zimmerwand zu, wo die Reitpeitsche hing, holte den Talisman der ehelichen Treue herunter und begann die schöne Signora Elisa durch den Bademantel hindurch in einer Weise zu „behandeln", daß ihr Geschrei bis in die fernsten Ecken des Badenestes hörbar war. Aber niemand hatte natürlich ein Recht, sich in die Erziehungsmethode des Herrn Advokaten einzumischen, am wenigsten der Herr Graf, der mit großer Schleunigkeit verduftet war, um dem törichten Verdachte des Ehemannes durch längeres Verweilen keine neue Nahrung zu geben. Leider erfährt man nicht, in welchem Kostüm der Graf das ungastliche Heim verließ, und ob vielleicht der Advokat in seiner plumpen Eifersucht dessen Unaussprechliche als Trophäe zurückhielt, um sie neben der Reitpeitsche aufzuhängen.

Nach vollbrachter Erziehungsarbeit begab sich der Advokat zum Strande, holte seine Kinder und fuhr mit ihnen nach Rom zurück. Die braun und blau gepriegelte Signora aber rief den Arzt, ließ sich verbinden und schlug erst tags darauf den Weg nach der Capitale und dem Elternhaus ein . . . .

Gäbe es eine Ehescheidung in Italien, das Scheusal von Ehemann hätte den traurigen Mut, sich nun von seiner Signora scheiden zu lassen. So aber mußte er sich mit der Trennung und mit der Reklame begnügen, die die Presse ganz Italiens seinem und seiner Gattin (wie des Gräfleins Namen) macht. Und all dies Unheil kommt daher, daß bei 30 und mehr Grad im Schatten eine schöne Römerin ihrem Besucher erlaubt, es sich ebenso bequem zu machen, wie sie es sich selbst gemacht hatte!

Hans Barth.

Das Neueste vom Schmuck.

Die Mode proklamiert gegenwärtig das Allerälteste als das Allerneueste. So wird von London aus wieder eine große Vorliebe für Jettschmuck, den man seit den Tagen der Biedermeierzeit und des zweiten französischen Kaiserreichs nicht mehr kannte, angekündigt. Diese letzte Neuerung auf dem Gebiete der Schmuckmode begann, als man zur Zeit der Trauer um König Eduard heraussand, wie gut lange Ketten aus schwarzen Jettperlen zu schwarzen Kleidern und Hüten wirkten. Jetzt verkündet man in London aus Paris, daß es zur Hebung des Teints nichts günstigeres gebe, als Jettperlenohrringe, deren glänzendes Tiefschwarz besonders reizvoll bei Blondinen wirke. Haarbänder aus geschnittenem Jett, durch die ein Bandeau aus feinstem Tüll gezogen wird, haben bei den Modeköniginnen von Paris und London gleichfalls großen Erfolg gehabt. Man verwendet den neuen Jettschmuck auch in Form von Diademen oder in Form von Girlanden, deren einzelne Blätter künstlerisch geschnitten und poliert und obendrein mit Silber eingelegt sind. Ferner gibt es auch Halsbandschlösser aus Jett, und schließlich Gürtel, die in Zwischenräumen von zehn zu zehn Zentimetern mit Jettornamenten besetzt sind und die Taille ungewöhnlich schlank erscheinen lassen. Alle Schmucksachen aus dem neuen Modematerial zeichnen sich durch besonders sorgfältigen Schliff und künstlerische Arbeit aus und stehen ziemlich hoch im Preise.

Nach dem Jett sind es die Perlen, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Man trägt jetzt einreihige Perlenketten. Für Halbtrauer sind in Platin gefaßte Amethysten sehr modern. Mehr als je zuvor trägt man jetzt auch die Diamanten am Tage, und ist sogar soweit gegangen, Diamantenhalsbänder zu Kleidern mit hohem Kragen anzulegen. An diesen Halsbändern erscheinen die Diamanten, als seien sie gar nicht gefaßt und würden nur durch eine unsichtbare, ganz feine Silberkette zusammengehalten. Kleine Schleifen aus schwarzem Sammet, mit Brillanten besetzt, sind die neueste Broschenform. Die neuesten Ringe in Marquisform sind ziemlich groß und zeigen inmitten des „Steines" eine — Uhr, die nicht größer als ein Hutnadelknopf ist.

Literarisches.

„Die schöne Helena", Offenbachs Meisterwerk, bringt das neueste im Verlag von Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, Kochstraße 23/24, erschienene Heft der „Musik für Alle". Aus dieser wunderbaren mythologischen Parodie finden wir in dem Heft in bunter Abwechselung sowohl die heiteren und witzigen Szenen, Auftrittslieder und Kuplets, als auch die lyrischen Höhepunkte dieser Meisteroperette. In seinem Eingangsartikel, der reich illustriert ist, bietet das Heft (Preis 50 Pfennig) eine eingehende Würdigung der Operette.

Lokales

Die Sandale.

Bedeutend mehr als etwa drei- bis viermalhunderttausend guter Hurrauufsätze würde die Erfindung und Einführung einer einwandfreien, halbgeschlossenen und strumpflos getragenen offenen Sandale die Gesundheit unserer modernen Kultur befördern. Unter den Wohltätern der Menschheit würden jene Leute neben den alten Gesetzgebern und Hygienikern sitzen. Diese Wohltäter würden die Sandale zu Leinengürtelhosen und weichem, mitunter am Hals offenen Sporthemd nicht bloß als heimliche Verbrecher in der Sommerfrische, sondern namentlich auch zunächst in den Vororten der Großstädte von Haus zu Haus und als wahre Helden auf Wanderungen im Frühling, Sommer und Frühherbst durch die Dörfer tragen. (Zweifellos wird nun bald ein betriebsamer Sportdoktor die illustrierten Blätter mit Aufsätzen und Bildern aus der Geschichte der Sandale — als eminent zeitgemäßes Thema — bombardieren.)

Tatsächlich ist die Universalsandale noch nicht erfunden. Man darf an der Möglichkeit überhaupt zweifeln. Die oben halboffene Form, die man häufig im Handel sieht, leidet unter dem schlechtsitzenden Spann. Vielleicht ist die Befestigung von hinten statt von unten und hinten von vorneherein ein Konstruktionsfehler. Jedenfalls trägt diese übliche käufliche Sandale nur zur Diskreditierung des Prinzips bei, indem sie durch Reibung und unreparierbaren schlechten Sitz namentlich bei Wanderungen schnell wieder zum geschlossenen Schuh greifen läßt. Außerdem ist das Riemenzeug aus einer falschen Oekonomie heraus immer zu schmal und wenig haltbar genommen. Es scheint, als ob die halboffene Sandale mit weniger als zwei Verschlüssen, bei denen sich am Ende doch nur immer wieder der einfache Schnallendorn unter allen Umständen bewährt, nicht auskommen kann. Alle Zusammenstellungen, von der durch Schlaufen, die die schlechteste ist, ganz abgesehen, haben sich immer wieder als Fehler erwiesen. Aber es wäre merkwürdig, wenn sich die Frage nicht einwandfrei lösen ließe. Man muß die Angelegenheit, die an Wichtigkeit, wie schon erwähnt, viele hochpolitische Aktionen weitaus überragt, nur zur öffentlichen und verbreiteten Erörterung stellen.

Für die offene Sandale scheint die befriedigende Lösung der Konstruktion bereits gefunden. Hier genügt anscheinend der schräg von der Hacke kommende breite Riemenzug allen Anforderungen und Ansprüchen. Der zwischen der großen und der zweiten Zehe durchgehende runde Riemen erweist sich der wünschenswerten Krümmung vorn schon nach kurzem Gebrauch als förderlich, ist aber nicht unbedingt notwendig. Die Seitenbefestigung der quer und schräg hinter den Zehen gehenden Lederlasche genügt meistens nicht, die Sohle darf hier nicht zu dünn genommen werden. Innen muß sie das Abbürsten mit Wasser und Seife durchaus vertragen.

Zweifellos hat die offene strumpflose Sandale die edlere Form. In zehn und zwanzig Jahren wird der verbildete Fuß nicht eine häufig unverschuldete Kulturmilieustrafe, sondern der Beweis eines felsenfest stehenden geistigen Unvermögens sein. Für das Tragen erfordert die offene Sandale einen Heldenmut, der der Ausräumung des bekannten Augiasstalles durch Herkules gleichzustellen ist. Sie befördert das Bewegungsbedürfnis und die Marsch- und Lauffreude ganz außerordentlich und läßt bei der schnellen Ablösungsmöglichkeit einen fast so innigen Kontakt mit der Natur und die Anschmiegung an den Boden zu, die der nackte Fuß hat. Dabei schützt sie doch genügend vor der Härte und Schärfe der Wege. Für die Wiedererlernung des Gehens, Wanderns und Laufens der Kulturmenschheit, diesen Imponderabilien der Gesundheit, stellen sie im Verein mit der leichten Gürtelhose und dem Sporthemd und der entsprechenden weiblichen Kleidung das am wenigsten hindernde und angenehmste Mittel dar. Daher darf ihre allgemeine Anwendung mindestens in der warmen Jahreszeit wohl im Laufe der nächsten fünfzig Jahre erwartet werden.

Ein neues städtisches Elektrizitätswerk. Gestern übernahm die Stadt Charlottenburg das bisher in privaten Händen befindliche Elektrizitätswerk in eigene Regie. Am 1. April d. J. standen von dem Elektrizitätswerk zu Buch die Maschinen und Transformatoren mit 4 149 260 Mark, die Gebäude mit 1 546 340 Mark, das Kabelnetz mit 3 577 000 Mark, sodaß der Gesamtwert weit über neun Millionen Mark betrug. Im laufenden Verwaltungsjahre sind die außergewöhnlichen Kosten, die der Stadt Charlottenburg erwachsen, besonders hoch, denn die Stadt hat bei der erfolgten Uebergabe der Werke an die Felten u. Guilleaume-Lahmeyer-Werke über eine Million Mark zu zahlen. Hierzu gehören 800 000 Mark für die Elektrizitätszähler, 250 000 Mark für die Stromzuführungsanlagen auf den Bahnhöfen Charlottenburg, Halensee, Grunewald und Moabit. Weitere Ausgaben entstehen der Stadt durch die dringend notwendige Erweiterung des Kabelnetzes und des Kraftwerkes. Die Sonderausgaben betragen gleichfalls rund eine Million Mark. Die Stadt Charlottenburg besitzt jetzt eine eigene städtische Gasanstalt, ein eigenes Wasserwerk und ein Elektrizitätswerk.

40 000 leerstehende Wohnungen. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Berlin und den Vororten — ganz abgesehen von den Wohnungen, deren Mieter jetzt verreist sind — hat weiter zugenommen und beträgt jetzt über 40 000. Es ist dies eine noch nie erreichte Ziffer. Auf Berlin entfallen etwa rund 26 000, auf Charlottenburg 4500 und der Rest in der Hauptsache auf Rixdorf, Schöneberg, Wilmersdorf und Lichtenberg. Verhältnismäßig klein ist die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Groß-Lichterfelde, Steglitz, Friedenau und Schmargendorf.

„Parseval 6" und „M 3". Die Abfahrt des Luftschiffes „P 6" von Bayreuth nach München konnte einem Privat-Telegramm zufolge bisher noch nicht erfolgen, da das zur Füllung notwendige Wasserstoffgas noch nicht eingetroffen ist. Die Weiterfahrt des Luftkreuzers wird frühestens heute früh erfolgen.

Der am Sonntag aus Gotha nach Tegel zurückgekehrte Luftkreuzer „M 3" wurde gestern demontiert. Der Ballon wurde geleert und das Gas auf Freiballons überfüllt, mit denen Freifahrten unternommen wurden. Das Luftschiff wird ebenso wie das Militärluftschiff „P 2" in allen seinen Teilen revidiert und zur Teilnahme an den Kaisermanövern bereit gestellt. Inzwischen wird eifrig an der Fertigstellung des neuen Luftkreuzers „M 4" gearbeitet. Das neue Luftschiff wird zwar noch vor den Kaisermanövern in Dienst gestellt werden, aber nicht an den Manövern teilnehmen, weil er erst noch bei Probefahrten seine Aktionsfähigkeiten zu beweisen haben wird.

Polizei und Flieger. Morgen wird das Amtsblatt der Potsdamer Regierung eine vom Oberpräsidenten von Brandenburg erlassene Polizeiverordnung zur Regelung der Schauflüge und Ueberlandflüge mit Flugmaschinen veröffentlichen.

Kleine Notizen. Die chinesische Studentenkommission stattete gestern dem Moabiter Kriminalgerichtsgebäude einen Besuch ab, um dann an einer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Krüger stattfindenden Sitzung der 7. Strafkammer des Landgerichts I beizuwohnen. — Stadtschulrat Dr. Michaelis hat seinen Sommerurlaub angetreten und wird währenddessen vom Stadtschulrat Dr. Fischer vertreten. — Kommerzienrat Julius Valentin begeht am 3. August die Feier seines siebzigsten Geburtstages. — Gestern nachmittag fand auf dem Thomaskirchhof in Rixdorf die Beerdigung des Stadtrats Gustav Leyke aus Rixdorf statt. Die städtischen Körperschaften der Stadt Rixdorf hatten sich, soweit sie nicht in Urlaub sind, vollzählig an der Weihestundenfeierlichkeit beteiligt. — In dem Kaufhaus Greifenhagen in der Brunnenstraße wurde gestern ein Fahrstuhlführer bei einem Betriebsunfall getötet.

Abenteuer zweier Berlinerinnen im Harz. Ein aufregendes Abenteuer erlebten zwei Berliner Damen, die sich gegenwärtig auf einer Harzwanderung befinden. Auf dem Wege vom Mägdesprung nach Alexisbad kamen den beiden Damen zwei junge Leute auf Fahrrädern entgegen. Die Leute stiegen von ihren Rädern ab und forderten mit vorgehaltenem Revolver das Geld und die Wertsachen der Damen. Die eingeschüchterten Touristinnen lieferten ihre Handtaschen, ein goldenes Armband und ihr bares Geld an die Räuber aus. Diese bestiegen darauf ihre Räder und fuhren davon. Einem sofort benachrichtigten Gendarmen gelang es, die Diebe in der Nähe von Meisdorf zu verhaften und ihnen die geraubten Goldsachen wieder abzunehmen. Es sind zwei Bahnarbeiter aus Quedlinburg.

Von kochender Farbe verbrüht. Durch einen schweren Betriebsunfall wurden gestern vormittag gegen 11 Uhr in der Prüfedenfabrik und Wäscherei von Levinsohn in der Köpenickestraße 75 die Arbeiter Zapke, Heilmann und Ende verletzt. Die Arbeiter, die in der Färbereiabteilung der Firma beschäftigt sind, arbeiteten gerade in der Nähe eines Farbkessels, als der Kessel aus einer noch nicht aufgeklärten Ursache explodierte. Durch die ausfliegende Farbe wurden die Arbeiter so schwer verbrüht, daß ihre Ueberführung in das Krankenhaus Bethanien notwendig war.

Nach Unterschlagung von 30 000 Mark ist der Buchhalter Paul Heidrich, der bei einer Großfirma im Zentrum Berlins tätig war, verhaftet worden. Er hatte, durch seinen leichtsinnigen Lebenswandel veranlaßt, die ihm anvertraute Kasse bestohlen und floh, als seine Untreue entdeckt wurde, nach der Schweiz. Er kehrte jedoch vor einigen Tagen in seine Wohnung in der Gotzkstraße zurück und fiel dort in die Hände der Kriminalpolizei. Nach den bisherigen Feststellungen hat Heidrich etwa 30 000 Mark unterschlagen. Gestern wurde er dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Sittlichkeitsverbrechen in der Jungfernheide. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen beging gestern der Drahtzieher Max Alisch aus der Augusta-Viktoria-Allee 1 in der Jungfernheide. Er verschleppte die 18 Jahre alte Gertrud Sch. aus der Lüderitzstraße in eine Schonung und verging sich hier an dem Mädchen. Auf die Hilferufe der Verschleppten eilte später die vom Posten des Schießstandes benachrichtigte Polizei nach der Schonung und fand hier das Mädchen in bewußtlosem Zustande. Der Täter, der sich in einiger Entfernung aufhielt, konnte verhaftet werden und wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Ueberfall am Schiffahrtskanal. Seiner Barschaft in Höhe von 400 Mark ist in der gestrigen Nacht der Kaufmann Adolf Webers aus der Blumenstraße 7 beraubt worden. Er besuchte eine Gastwirtschaft am Spandauer Schiffahrtskanal und wurde auf dem Heimwege am Kanal von vier Strolchen überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Brieftasche, die 400 Mark enthielt, beraubt. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Das Bombenattentat von Lichtenrade beschäftigt noch immer die Behörden. Wie berichtet, stehen die Brüder Rademeier im Verdacht, an dem Attentate beteiligt zu sein. Demgegenüber werden wir von den Rechtsanwälten Dr. Schwindt und Dr. Fürle, den Verteidigern der Brüder Louis und Albert Rademeier, ersucht, folgendes mitzuteilen: „Die vor einigen Tagen durch die Presse gegangene polizeioffiziöse Mitteilung über das angebliche Geständnis ist in allen Einzelheiten völlig aus der Luft gegriffen. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Rahner hat, entgegen jener Meldung, am Freitag gegen Mittag zum ersten Male die Untersuchungsakten in die Hände bekommen. Er hat weder die Brüder Rademeier noch den Zeugen Reisel vernommen, der angeblich jene belastende Aussage gemacht haben sollte. Von einem Geständnis Louis Rademeiers ist keine Rede. Die Brüder Rademeier bestreiten im Gegenteil jede Schuld. Das angebliche Belastungsmaterial der Kriminalpolizei soll vielmehr auf so tönernen Füßen ruhen, daß die Verteidiger gestern einen Antrag auf Haftentlassung gestellt haben, der wahrscheinlich von Erfolg begleitet sein dürfte. Die durch die Zeitungen gegangene Mitteilung, daß sich die Brüder Rademeier in Geldverlegenheit befunden haben, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen. Jener Wechsel, von dem die Rede war, hat tatsächlich nie existiert. Wie sich ergeben hat, hat Albert Rademeier in der Absicht eine restierende Mitgiftforderung von 3000 Mark von seinem Schwiegervater zu erlangen, diesem vorgespiegelt, er hätte einen Wechsel zu bezahlen, obwohl eine derartige Wechselverbindlichkeit tatsächlich gar nicht bestanden hat. Wie verlautet, soll sich die Gerichtsbehörde wegen jener falschen Mitteilung mit der Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt haben, um den Urheber zu ermitteln. Albert Rademeier soll erst am Mittwoch vernommen werden, während die Vernehmung des Zeugen Riesel, der angeblich schon vernommen sein sollte, am Dienstag stattfindet."

Die Kriminalpolizei steht, wie wir demgegenüber hören, nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Indizien gegen die Brüder Rademeier so belastend sind, daß an eine Haftentlassung gar nicht zu denken ist.

Um einen Trauring, — den so mancher Strohwitwer jetzt in die Westentasche gleiten läßt oder gar in das Leihamt schickt — entstand gestern abend eine Ehetragödie in Charlottenburg, Knobelsdorffferstraße 46. Dort erschoß der 22jährige Arbeiter Artur Laß seine gleichaltrige Frau, mit der er erst ein Jahr verheiratet war. Laß kam angeheitert nach Hause, und es entstand, weil er den Trauring der Frau versetzt hatte, zwischen dem Ehepaar ein Streit, in dessen Verlauf der Mann auf seine Frau zwei Schüsse aus einem Revolver abfeuerte und sich dann selbst eine Kugel ins Herz jagte. Der Mann war sofort tot; die Frau wurde lebensgefährlich verletzt nach dem Krankenhaus Westend geschafft. An ihrer Herstellung wird gezweifelt.

Peinliche Szenen aus einer Damenkneipe. Unter dem Verdacht der fortgesetzten Kuppelei ist gestern die 29 Jahre alte Gastwirtin Minna K., die in der Kurfürstenstraße eine Wirtschaft mit weiblicher Bedienung betrieb, von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Gegen sie schwebt schon seit Monaten ein Verfahren, sie wußte aber die Verhandlung immer wieder hintanzuhalten und zur Vertagung zu bringen. Sie wird beschuldigt, junge Mädchen von 15 bis 16 Jahren unter falschen Vorspiegelungen an sich gelockt zu haben. Sie suchte für ihr Geschäft „Anfängerinnen", aber nicht als Kellnerinnen, sondern als Stützen und Büstenbamen. Mitunter hatte sie vier bis fünf solcher Mädchen bei sich. Alle diese Mädchen spielte sie ihren Gästen zu unsittlichen Zwecken in die Hände. Die Mädchen wurden betrunken und willenlos gemacht und zuweilen auch mißhandelt. Besonders traurig ging es einem Mädchen, das endlich bewußtlos zusammenbrach und mit einer schweren Gehirnhautentzündung nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Was es in der Trunkenheit im einzelnen hat erdulden müssen, weiß das Mädchen nicht. Neuere Anzeigen veranlaßten die Kriminalpolizei, die Wirtin gestern festzunehmen und dem Untersuchungsrichter vorzuführen.

In der Fortbildungsschule des Berliner Handwerkervereins, Sophienstraße 18, findet nach den Ferien die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. Es wird Unterricht erteilt in deutscher Sprache, Literatur, Aufsatz, Briefstil, Schön- und Rundschrift, kaufmännischer Korrespondenz, kaufmännischem Rechnen, Buchführung, Wechselkunde, Stenographie, Englisch und Französisch. In den Zeichenschulkursen wird besonders die künstlerische Seite des Handwerks gepflegt. Unter den Teilnehmern befinden sich neben selbständigen Gewerbetreibenden und Handwerkern Kaufleute und Beamte. Die deutschen Kurse werden vielfach von Ausländern besucht. Die Unterrichtszeit fällt in die Abendstunden von 8¼ bis 10 Uhr. Fachzeichnen Sonntags von 8 bis 12 Uhr. Anmeldungen sind an das Bureau des Vereins zu richten.

Zirkus Cyrill Hatlé. Die Berliner Galapremiere des Zirkus Cyrill Hatlé auf dem von allen Seiten und Stadtgegenden so bequem erreichbaren Platz an der Potsdamer und Pallasstraße (früherer alter botanischer Garten), fand vor vollbesetztem Hause am Sonnabend, 30. Juli statt. Die waghalsigen Künste der berühmten Kremolina- und Darrastruppe mit ihren Kopfständen auf freischwebenden Trapezen, Kurt Just, der bekannte Berliner Stallmeister, als eleganter Schulreiter, die prachtvollen erotischen Darbietungen der rassigen drei Tigerpagizen, Ivar Pettersons neuartige, an herrlichem Pferdematerial vorgeführten Dressuren, Herrn Seramos unerschrockene Löwendressuren und nicht zuletzt die Fülle von komischen Entrees der verschiedensten Art trugen den Darbietungen dieser großen Wanderschau auf zirzensischem und artistischem Gebiete einen schlagenden Erfolg ein.

Aus den Vororten

Ein Rathaus auf ehemaligem Festungsterrain. Auf dem früheren Festungsgelände in Spandau hat die Bautätigkeit begonnen; das erste Bauwerk, das errichtet wird, ist das neue Rathaus, das nach den Plänen der Architekten Reinhardt und Süßengut ausgeführt wird. Die Baukosten sind auf rund drei Millionen Mark veranschlagt. Von dem Festungsgebiet sind 250 Morgen Land in den Besitz der Stadt übergegangen, die ihr ungefähr 10 Millionen Mark kosten. Diese Summe wird aber nicht bar ausgezahlt, sondern die Stadt hat dafür die Verpflichtung übernommen, auf dem im Besitz des Militärfiskus verbliebenen Terrain der ehemaligen Stadtbefestigung die Straßen anzulegen, damit an diesen Bauten der Militärbehörde errichtet werden können.

Kleine Chronik

Ein Ingenieur als Gattenmörder. Noch der Aufklärung bedarf eine Liebestragödie, die sich gestern in der Nähe von Stuttgart abspielte. Es wird von dort gemeldet: Der Ingenieur Mensch aus Baden-Baden, der mit seiner Gattin in einem Hotel in Feuerbach bei Stuttgart abgestiegen war, durchschnitt seiner Frau nach einem vorausgegangenen Streit den Hals. Die Frau war sofort tot. Der Mörder flüchtete, wurde aber auf dem Bahnhof festgenommen. Er gestand seine Tat ohne weiteres ein.

1000 Mark Belohnung. Die Staatsanwaltschaft in Halle a. S. setzt, wie von dort berichtet wird, 1000 Mark Belohnung für die Ermittelung eines Handwerksburschen aus, der Ende voriger Woche bei Schrapplau im Mansfeldschen das dreizehnjährige Schulmädchen Emma Westfal vergewaltigte, durch Messerstiche tödlich verletzte und in Brand steckte, nachdem er die Kleider mit Schnaps übergossen hatte. Mehrere Verhaftungen, die in der Sache erfolgt waren, ließen sich nicht aufrecht erhalten.

Die Kaiserjacht „Kaiseradler" unter dem Hammer. Gestern vormittag fand auf der kaiserlichen Werft zu Danzig ein neuer Bietungstermin für den Verkauf der in Danzig stationierten alten Kaiserjacht „Kaiseradler" statt. Nachdem das Reichsmarineamt die bei dem vorjährigen Bietungstermin genannten Preise für das Schiff als zu gering erachtet hatte, war man diesmal um so mehr erstaunt, als das Höchstgebot das des Vorjahres nicht einmal erreichte. Im ganzen lagen nur fünf Angebote vor, von denen das höchste sich auf 156 000 Mark bezifferte, während das niedrigste auf 61 500 Mark lautete. Interessant ist die Tatsache, daß sämtliche Bieter die Jacht nur als Altmaterial betrachten, während sie sich nach den Angaben der amtlichen Stellen in betriebsfähigem Zustande befindet.

Bootsunglück bei Bremerhaven. In der Nähe der Lloydhalle in Bremerhaven kenterte gestern, wie uns ein Privattelegramm meldet, ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Zwei Schwestern Ahlert und der Steward Prager ertranken. Der vierte Insasse wurde gerettet.

50 000 Francs in Belgrad geraubt. In der gestrigen Nacht wurde einer Meldung aus Belgrad zufolge in einem Wechselgeschäft an einem der belebtesten Plätze von Belgrad ein Einbruch verübt. Die Diebe, von denen jede Spur fehlt, plünderten die Kasse, die über 50 000 Francs und verschiedene Wertsachen enthielt.

Ein kaltblütiger Selbstmörder. In einem Wiener Hotel im 9. Bezirk hat sich am Sonnabend ein Gast, der seit dem 23. Juli als Ingenieur Hans G. aus Ochsenfurth in Bayern dort logierte, mit Arsenik vergiftet. Als man ihn auffand, so wird aus Wien berichtet, rief man die Rettungsgesellschaft, doch konnte diese nur den bereits erfolgten Tod feststellen. Die Kommission fand auf dem Tische die letzten Aufzeichnungen des Selbstmörders. Er hat über seine Empfindungen nach dem Genuß des Giftes haarklein berichtet und so lange geschrieben, wie er es vermochte. Er führte seine Aufzeichnungen von 5¼ Uhr früh, wo er den ersten Schluck Wasser mit Rum und Arsenik trank, bis 6¾ Uhr aus. Die letzten Worte, die er schrieb, waren: „Ich trinke abermals und lege mich zu Bett, denn ich bin ganz matt!" Auch mehrere Abschiedsbriefe fanden sich vor, in denen er erklärt, daß er die Tat wegen eines Familienzwistes begangen habe. G. war verheiratet und Vater eines Kindes.

Handelsteil

Die Reichsbank. Der per 30. Juli abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 M.):

1909	gegen die Vorwoche	Aktiva	1910	gegen die Vorwoche
1 067 475	— 52 673	Metall-Bestand	1 058 972	— 52 568
808 664	— 44 401	Davon Gold	770 915	— 47 021
67 639	— 72 928	Reichs-Kassen-Scheine	64 158	— 2 997
9 620	— 21 993	Noten anderer Banken	9 223	— 24 147
925 946	+ 41 655	Wechselbestand	942 926	+ 78 003
90 065	+ 23 382	Lombard-Darlehen	91 508	+ 24 762
237 456	— 14 994	Effekten-Bestand	73 246	— 11 850
164 252	+ 14 000	Sonstige Aktiva	187 821	— 2 885
		Passiva		
180 000	(unver.)	Grund-Kapital	180 000	(unver.)
64 814	(unver.)	Reserve-Fonds	64 814	(unver.)
1 597 223	+ 91 544	Noten-Umlauf	1 616 896	+ 83 557
686 659	— 125 410	Depositen	630 678	— 75 758
33 957	+ 665	Sonstige Passiva	34 576	+ 519

Danach ist die steuerfreie Notenreserve, die am 23. Juli d. J. in Höhe von 151,5 Mill. M. bestanden hatte, absorbiert worden, und darüber hinaus ist die Bank mit 11,7 Mill. M. steuerpflichtig geworden. Im Vergleich mit der entsprechenden Periode des Vorjahres ergibt sich folgendes Bild (in Mill. M.):

		1910	1909
23. Juli	Steuerfreiheit	151,5	199,0
30. Juli	Steuerpflicht	11,7	20,0
	Verschlechterung	163,2	179,0

Nach diesen Zahlen war die Inanspruchnahme des Zentralnoteninstituts zum Ultimo recht stark. Die Einreichungen auf Wechselkonto belaufen sich fast auf das Doppelte der Inanspruchnahme im Vorjahre, dagegen waren die Abhebungen auf Depositenkonto im vorigen Jahre um 50 Mill. M. grösser als in diesem Jahre. Das Konto „sonstige Aktiva" weist diesmal eine Abnahme von ca. 3 Mill. M. auf, während es im Vorjahre eine Zunahme von ca. 14 Mill. M. aufzeigte. Die Golddeckung des Notenumlaufs beträgt jetzt 47,7 pCt. gegen 53,3 pCt. vor einer Woche und 50½ pCt. vor einem Jahre.

Zum Dortmunder Bankskandal. Ueber das Vermögen eines Aufsichtsratsmitgliedes der Niederdeutschen Bank, des „Bankiers" A. Püttmann in Damme ist das Konkursverfahren beantragt worden. Püttmann betrieb in dem kleinen Städtchen Damme einen Manufakturwarenhandel, machte nebenbei gelegentlich Geldgeschäfte und erwarb sich im Laufe der Zeit ein ansehnliches Vermögen. Nach und nach stellte er der Niederdeutschen Bank sein ganzes ungefähr 500 000 M. betragendes Vermögen zur Verfügung, beteiligte sich an allen Neugründungen, Konsortien, und erhielt auf diese Weise, da man doch schlecht einen Landmanufakturisten als Mitglied des Aufsichtsrates der Niederdeutschen Bank anführen konnte, den Titel Bankier. Püttmann soll späterhin viele kleine Sparer veranlasst haben, ihr Geld in Aktien der Niederdeutschen Bank und den von dieser gegründeten Unternehmungen anzulegen und der Bank auch Depositengelder zur Verfügung zu stellen.

*

Die Aktien der Niederdeutschen Bank wurden gestern offiziell notiert, nachdem seit der 118,90 pCt. betragenden Notiz am 2. Juli d. J. eine amtliche Kursfeststellung unterblieben war. Der gestrige Kurs stellte sich bei einem Umsatz von immerhin zirka 100 000 M. auf 1,60 pCt. franko Zinsen. Sie transit — — —!

*

Typisch für die Art, wie die Herren von der Niederdeutschen Bank vielfach ihr Berateramt ihrer Kundschaft gegenüber auffassten, ist folgender Fall, der uns aus Itzehoe-Sude mitgeteilt wird. Man schreibt: „Die Vorsteher der hiesigen Geschäftsstelle der Niederdeutschen Bank sind gute Bekannte von mir, und wandte ich mich im April d. J. an den einen der Herren mit dem Auftrage, mir gelegentlich ein gutes Papier zu schaffen, das eine bessere Rente abwerfe.

Nach geraumer Zeit wurde mir nun gesagt, dass die Aktien der „Olympia Theater"-Akt.-Ges. in Dortmund ein sicheres und wertvolles Papier und für 115 pCt. zu kaufen seien. Ich bestellte schliesslich zwei Stück Aktien à 1000 M. und gab meinem hiesigen Bekannten zwecks Bezahlung der Papiere, die in zirka 14 Tagen geliefert werden könnten, 2500 M. am 30. April d. J., und erhielt darüber ein Kontobuch der Niederdeutschen Bank mit dem Einzahlungsvermerk der obigen Summe; aber ohne einen Auftrag gegeben zu haben, für mich ein Konto zu eröffnen oder vereinbart zu haben, diesen Betrag von seiten der Bank verzinst zu erhalten. Die Lieferung der Stücke ist jedoch bis heute ausgeblieben."

Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Akt.-Ges. zu Berlin. Unter dieser Firma ist eine neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1 135 000 M. begründet worden. Gründer sind der Rittergutsbesitzer Dr. Max Schoeller zu Berlin, Hermann, Burggraf und Graf zu Dohna auf Gross-Kotzenau, Direktor Friedrich Frhr. v. Rippendorf zu Berlin-Schöneberg, Justizrat Dr. Max Kornelius zu Berlin und Majoratsherr Wilhelm v. Coester auf Schön-Trankwitz in Schlesien, die je 5000 M. übernommen haben, ferner der Bergwerksbesitzer Arthur Staat auf Rittergut Schönberg in Thüringen mit 30 000 M. und der Kaufmann Maximilian C. Schaefer zu Berlin mit 1 080 400 M. Von dem Grundkapital sind 25 pCt. eingezahlt. Zweck des Unternehmens ist, wie von uns bereits mitgeteilt, der Betrieb von Bergwerken, Plantagen und Handelsunternehmungen in Afrika. Insgesamt gelangen 198 Grundscheine à 1000 M. zur Ausgabe. Diese erhalten von dem nach Ausschüttung von 10 pCt. Dividende verbleibenden Rest des Reingewinns die Hälfte. Herrn M. C. Schaefer ist eine Pauschalvergütung von 82,225 M. gewährt worden, wovon zunächst 42,225 M. als Erstattung für Bauauslagen bestimmt sind. Zu bemerken ist, dass Herr Schaefer das gesamte Risiko für die Gründung übernommen hat.

Amsterdam, 1. Aug. Bancazinn 90.

Paris, 1. Aug. (Schlusskurse.) Tendenz: Unregelmässig. 3% Franz. Rente 97,25, Banque de Paris 1759, do. Ottomane 695.

Marktpreise von Berlin am 30. Juli nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsid. Richtstroh 4,50—5,32 M., Heu alt —,—, neu 4,80—7,00 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30—50 M., Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 20,00—60,00 M., Kartoffeln 5,00—10,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,50—2,30 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20—1,80 M. Schweinefleisch 1,30—1,80 M., Kalbfleisch 1,20—2,20 M., Hammelfleisch 1,40—2,20 M., Butter 2,20—2,80 M., Eier (Markthallenpreise) 60 St. 3,00 bis 4,80 M., Karpfen 1,60—2,80 M., Aale 1,50—3,00 M., Zander 1,60 bis 3,60 M., Hechte 1,60—3,20 M., Barsche 1,20—2,20 M., Schleie 1,40—4,00 M. Bleie 0,80—1,60 M., Krebse, 60 Stück 1,75—24,00 M.

Magdeburg, 1. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: Ruhig. Brotraffin. 1 ohne Fass 25,25—25,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 25,00—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24,50—24,75. Stimmung: Stetig. Rohzucker Transit 1. Produkt frei Br., per Hamburg per August 14,00 Gd. 14,02½ Br., per Sept. 13,90 Gd., 14,00 Br., per Okt. 11,72½ Gd., 11,77½ Br., per Okt. Dez. 11,65 Gd., 11,67½ Br., per Januar-März 11,75 Gd., 11,77½ Br. Stetig.

Berliner Firmen-Register.

Abteilung A. Kunstverlag Universal Willi Rosenbaum, Wilmersdorf, Düsseldorferstr. 12. Inh. ist Kfm. Willi Rosenbaum in Wilmersdorf. — Deutsche Miroment- und Kunstmarmorwerke, Fabrik fugenloser Fussböden, Leopold Frieser, Warschauerstr. 37/38. Inh. ist Ing. Leopold Frieser, hier. — Hamann u. Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Kffr. Adele Vogts geb. Richarz. — Adolf Dresing. Am 1. 7. 10. ist der Apotheker Paul Dresing in Charlottenburg eingetreten. — Th. Maschler u. Co. Die Ges. ist aufgelöst und in eine G. m. b. H. umgewandelt. — Solarine-Ges. Meyers u. Co. In Wien ist eine Zweigniederlassung errichtet. — Richard Schnanke. Sitz Schöneberg. — G. A. L. Schultze u. Co. Inh. ist der Architekt Julius Paetow, hier. Die Prokura des Anton Spiethoff ist gelöscht. — Anton Müller. Inh. ist Wwe. Clara Müller, geb. Müller, hier. — Conrad Maschkowski. Die Firma lautet jetzt: Alfred Margoninski. Inh. ist Alfred Margoninski allein. — Liebenow u. Schmidt. Die Ges. ist aufgelöst, die Firma gelöscht. — Gelöscht sind die Firmen: Berliner Patentbureau Ebert. — B. Hübbe. — Kunstanstalt „Roland" Inhaber Adolf Schanzer.

Konkurse.

Berlin. Schneidermeister Karl Westhoff, Brunnenstr. 112. Verwalter Boehme, Rungestr. 15. Anmeldefrist bis 28. September 1910.

Auswärtige. Firma J. H. Middelheus, Apenrade. Kommanditges. Henry Brüning, Bremen. Kfm. Heinrich Salomon, Köln. Kfm. Hermann Langen, Köln. Färbereibes. Hugo Koppe, Kottbus. Offene Handelsgesellschaft Gebr. Hahn, Lützen. Bäckermstr. Johann Reintges, Uerdingen.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke — Kindermehl KuteKe Krankenkost — Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Leipzigerstr. 65
Königstraße 34
Oranienstr. 34

Leiser
Schuhhaus grössten Stils

Oranienstr. 47a
Müllerstraße 30
Rixd., Bergst. 78

Unser
Saison-Ausverkauf
welcher
Freitag 5 August
beginnt, bietet auch in diesem Jahre ungewöhnlich grosse Vorteile!

Beachten Sie unser Inserat am Donnerstag!

Josetti Juno
Cigaretten müßten, wenn ihr Preis ihrer Qualität entsprechen sollte, eigentlich teurer verkauft werden. Lediglich ihr riesiger Absatz und die dadurch bedingte Herstellung in sehr großen Mengen haben es ermöglicht, in ihnen selbst für den billigen Preis von 2 Pfg. ein in jeder Beziehung vollkommenes Fabrikat zu bieten.
Josetti Juno m. u. o. M. 10 St. 20 Pfg.

SYPHILIS TROPFEN
Gratisprobe!: Allein-Verkaufsstelle Med. Drog. Herrmann Berlin N. 54, Lothringerstr. 82

Ein Skandal
ist es, daß Sie noch immer bei allerlei ungewissen und unbekannten Personen Anzüge kaufen und nachher ärgern Sie sich über den Reinfall. Schuld ist aber niemand anders als Sie selbst. Sie wollen handeln. Sie fühlen sich nur wohl, wenn Ihnen ein sehr hoher Preis abverlangt wird und Sie dann recht viel abhandeln können. Deshalb sind Sie auch bei Schlesinger rausgelaufen. Der läßt eben nichts ab, aber er bedient Sie ehrlich. Jedes Stück ist den geforderten Preis auch wert. Er hat alles, was Herren- und Knabenbekleidung heißt. Den feinsten Maßanzug und die kräftigsten Arbeitshosen. Hüte, Mützen, Wäsche und Krawatten, die erstaunlichste Auswahl in allen Formen, Größen, Weiten rc. Sie werden sich dort heimisch fühlen; nur eines gewöhnen Sie sich ab, das Handeln. Handeln ist ebenso unehrlich als Wehrfordern. Lassen Sie das u. kaufen Sie bei Schlesinger. Wo? Turmstr. 58 u. Reinickendorferstr. 46.*

Ein neues Gemüse!
Speisemais I (Sweatcorn, jung, mit Spindel geniessbar) verkaufen die Stadtgüter Oedorf u. Blankenburg ab Hof mit 40 Pfg. das Kg.: Mais II (ohne Spindel zu verzehren) ab Hof mit 20 Pfg. das Kg. Bestellungen auf 5 Kg.-Postsendungen 2,50 Mk. für Mais I u. 1,50 für Mais II (Einsendung oder Nachnahme des Betrages) sind zu richten an die Stadtgüter Falkenberg bei Weissensee und Grosebeeren. *

Spezial-Geschäft f. Uhren.
1 neue Uhr-Feder Ia 75 Pfg.
1 neue Uhr-Deckel „ 15 Pfg.
1 neues Uhr-Glas „ 10 Pfg.
1 neuer Uhr-Ring „ 10 Pfg.
1 neuer Uhr-Zeiger 10 Pfg.
1 neuer Uhr-Schlüssel 5 Pfg.
Neue Uhren in größter Auswahl, genau reguliert.
E. Möbis,
14 Beuthstrasse 14.

Anzeigen-Annahme in allen Filialen d. Berl. Volks-Zeitung u. des Berl. Tagebl.

Kleine Anzeigen

Das fette Ueberschriftswort 15 Pfennig, jedes weitere Wort kostet 6 Pfennig.

Unterricht

Rackows Handelsakademie Wilhelmstraße 49, nahe Leipzigerstraße, gegenüber dem Kriegs-Ministerium. — Handelsstufe zur gründlichen, kaufmännischen Ausbildung. — Prospekt gratis. — Zeugnisse, Empfehlungen, kostenlos: Beweis für die Gediegenheit der von uns vermittelten Ausbildung ist die große Nachfrage von seiten der Chefs nach Kontorpersonal. — Direktor Dr. Albrecht Rackow, staatlich geprüfter Handelslehrer. — Direktor Walter Rackow, Kaufmann und Sachverständiger. — Lehrer: staatlich geprüfte Lehrer, praktisch gebildete Kaufleute, Bücherrevisoren, Juristen, akademisch gebildete und nationale Sprachlehrer.*

Stenographie: Gründlichste Ausbildung. Beginn täglich: Stenographie, Diktatkurse, Maschinenschreiben (über 100 Schreibmaschinen), Schönschrift, Korrespondenz, Buchführung, Sprachen. — Damenkurse, Herrenkurse, Privatzirkel. — Zeugnisse, Empfehlungen kostenlos. — Tageskurse, Abendkurse. — Prospekte kostenlos. — Rackows Handelsakademie, Wilhelmstraße 49 (nahe Leipzigerstraße). *

Deutsch: Richtigsprechen, Richtigschreiben, Diktatübungen, Aufsatz, Briefstil. — Erfolgreichste Lehrmethode für Erwachsene? — Tageszirkel, Abendzirkel, Einzelunterricht. — Prospekt kostenlos. — Rackows Handelsakademie, Wilhelmstraße 49, nahe Leipzigerstraße. *

Strahlendorffs Schreib- und Handelsakademie, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt, 1., 2., 3. Etage. *

Deutsch, richtig sprechen, richtig schreiben, Diktatübungen, Aufsatz, Briefstil für Erwachsene jeden Alters (auch für Ausländer). Honorar pro Monat 10 Mark, wöchentlich 4 Stunden. Tageszirkel, Abendzirkel, Einzelunterricht. H. Strahlendorffs Handelsakademie, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt, 1., 2., 3. Etage. Fernsprecher I, 1750. *

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode, Monatspreis 3,00, Klavierüben frei, 20 Klaviere. Musikakademie, Oranienstraße 147, Moritzplatz. *

Technikum Berlin, Neanderstraße 3 (Schinkel-Akademie), Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Ingenieurkurse, Technikerkurse, Werkmeister, Monteurkurse, Innungsmeister, Polierkurse, Architektur. Tageskurse. Abendkurse. *

Klavier, Harmonium, Zitherunterricht! Violinunterricht (Einzelunterricht). Klavierüben frei. Neue Roßstraße 7. *

Technisches

Patentanwalt G. Wessel, Gitschinerstraße 94a. *

Patentverwertung Patentanwalt Kuhn, Diplom-Ingenieur, 106a Gitschinerstraße. Amt 4, 5140. *

Vermischte Anzeigen

Rechtsauskunftsstelle, unentgeltliche, allerdüllgste Verteidigung vor allen Gerichten, tausendfache Erfolge! Veteranenstraße 20 (unweit Zendorf, Brunnenstraße). *

Schankkonzession mit Zeichnung, Straf, Unfalls, Zivil, Ehesachen bearbeitet Rechtsanwalt a. D. erfahrener Jurist. Rechtsbüro „Selbstschutz", Rixdorf, Münchenerstraße 49. Eingang Flurstr. Teleph. Rixdorf 704. *

Selbstgeber gewährt Darlehen diskret jedermann. Sofortige Auszahlung. Ulegener, Rosenthalerstraße 6 (auch außerhalb).

Privatdarlehen jedermann, sofortige Auszahlung, auch außerhalb vergibt Selbstgeber Klonus, Landsbergerstraße 42.

Gelddarlehen gibt an jedermann schnell, diskret, reell, auch außerhalb Bank-Commission Invalidenstraße 139 (Stettiner Bahnhof). Rückporto. *

Viktoria. Waschfrauen, Reinemachfrauen, Rollwäschplätterinnen, Aushilfen, Teppichklopfer. Centrale Monumentenstraße 21, Fernsprecher VI, 1713 und Filiale Schöneberg, Grunewaldstraße 31, Fernsprecher VI, 9103. *

Damen und Herren, auch Familien, welche einer geselligen Vereinigung beitreten wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter J. P. 1820 an die Expedition dieser Zeitung zu senden.

Reclamezettel 10,000 3.—, Buchdruckerei, Prinzenstraße 97. *

Gewandte,
junge Frau, kautionsfähig, wünscht Filiale zu übernehmen. Zuschriften „Filiale" postlagernd Grunewalde 2/29.

! Frauenartikel !
Sämtliche Bedarfsartikel, Gummiwaren, Menstrualbinden billig, gut bei Frau Drogist Born, Berlin, Alt-Moabit 73, Portal II.

Frauen
kaufen sämtliche hygienischen Bedarfsartikel, Ausspülapparate, Mutterspritzen, Irrigatoren usw. bei Frau Wichert, Berlin I, Andreasstr. 78. *

Syphilistropfen.
Gratisprobe. „Medizindrogerie" Herrmann, Lothringerstraße zweiundsechzig. *

Potenzmittel
„Radikal" ohne Operation. Medizindrogerie „Herrmann", Lothringerstraße zweiundsechzig. *

Verkäufe

Steppdecken-Specialhaus
Emil Lefevre, Oranienstraße 158. Riesenauswahl. Steppdecken, Similseide (Seidenersatz) 4.25 bis 20, Wollatlas 6,50 bis 24, Normalbecken 1,65 bis 10. †

Einfassungsbänder
fertige an nach Maaß aus guten Stoffen 20,00—25,00. Lefebre, Charlottenburg, Giesebrechtstraße 16.

Steppdecken,
spottbillig, Fabrik, Große Frankfurterstraße 50/51. *

Hemdentuch,
10 Meter 2,40, Halbleinen! Louisianatuch! Dowlas! — Spottpreise! — Wischtücher 2,30, Handtücher Dutzend 2,90! „Engroslager" Lindenstraße 58 I (Nähe Dönhoffplatz).

Jackettanzug,
braun, für große korpulente Figur, wegen Nichtzahlen wieder retour genommen, für 25 Mark zu verkaufen bei Plennig, Alte Jakobstraße 2, parterre.

Pianino,
wenig gebraucht, verkaufe wegen Umzuges für jeden annehmbaren Preis. Nehme eleganten Teppich in Zahlung. Rixdorf, Nansenstraße, Ecke Pflügerstraße, Zigarrengeschäft.

Pianino,
Nußbaum, äußerst billig Straußbergerstraße 48, vorn I bei Schadewaldt.

Piano,
englische Bettstelle, Vertikow, Nähmaschine, Konzertzither, Sportliegewagen (Gummiräder), Kinderbettstelle mit Matratze, Gaskrone, Küchensachen, Grammophon (viel Platten), verkauft spottbillig Maaß, Bergmannstraße 97.

Piano,
Nußbaum, reich geschnitzt (neu), 1,45 hoch, Ausstattungspiano billig verkäuflich, Abends nach 7 Uhr, Sonntags Vormittag. Oberstraße 24, Müllmerofy.

Piano,
neu, billig zu verkaufen. Dölling, Rixdorf, Weserstraße 21, III.

Nußbaumpianino
fast neu, Eisenbeinstaften, gekostet 700, verzugshalber allerbilligst. Stiege, Weidenweg 20.

Piano
130,00 (mietweise 6,00). Große Frankfurterstraße 72.

Pianino
(Biese 300), vorzüglich erhalten, sofort ganz billig zu verkaufen. Französischestraße 15 I, geradeau. *

Pianino
von Bechstein billig verkäuflich. Bülowstraße 47, vorn hochparterre links. *

!! Pianos !!
150,00, 200,00 (Teilzahlung, Miete), direkt beim Klaviermacher. Scherer, Chausseestraße 105.

Pianoausverkauf!
Todesfall halber einer großen Pianofabrik. Gelegenheit! Spottbillig! Wegen Sommer. Kurzestraße 19. *

Sprechmaschinen
auf Teilzahlung, eine Mark wöchentlich, Reparaturen aller Systeme. Adalbertstraße 31. *

Musikautomat,
großer, billig zu verkaufen oder auf Miete zu vergeben. Heinrich Krüger, Sickingenstraße 10.

Grige,
gute alte, nebst Kasten billig für 5 Mark zu verkaufen bei Fröhlich, Grüner Weg 84, vorn II.

Echte
Grammophonplatten, 30 Stück für 10 Mark verkäuflich, auch ein Grammophon Friedrichsfelderstraße 34, Hof IV links.

Zither
3½ mit 300 Noten und 1 Küchenschrank billig zu verkaufen Malmörstraße 6, Beobachtanstalt.

Singermaschine
15,00, tadellos. Reichardt, Landsbergerstraße 12. *

Singerbobbin,
Ringschiffchen, Schnellläufer billig. Wolff, Schwedterstraße 245.

Phönix-Nähmaschine,
Sofatisch, Mahagoni-Handtuchhalter, Grammophonplatten billig. Plüschtischdecke, Spiegel, Herrenfahrrad, Damenfahrrad spottbillig. Kartas, Holzmarktstraße 52.

Herrenfahrrad
verkäuflich, 29. Wilhelm, Warschauer Straße 77, Seitenflügel.

Herrenrad,
fast neu, Marke „Orion", für 60 Mark zu verkaufen. Gustav Krahnert, Rixdorf, Donaustraße 109, Seitenflügel 1 Treppe.

Holzbrenner
und Damenfahrrad, modern, gut erhalten, ganz billig. Große Frankfurterstr. 14, Hof, Keller. *

Brennaborrad,
Modellherrenrad, Not wegen, 38,00. Guhle, Frankfurter Allee 86.

Fahrräder,
Tandems, Jugend- und Damenräder, nachweislich allergrößte Auswahl und allerbilligste Bezugsquelle für jedermann. Gebrauchte 10,— bis 30,— neue 40,— Mark an. Holz, Blumenstraße 36 B. *

Fahrräder,
Teilzahlungen. Dreijährige Garantie, Special-Garantierad 55,00. Kasse. Wandelt, Invalidenstraße 20. Filiale: Turmstraße 31 (Eingang Wilhelmshavenerstraße). *

Fahrräder,
Teilzahlungen, Lothringerstr. 40 und Steglitz, Schloßstraße 116. *

Kinderwagen,
Sportwagen, Kinderbettstellen, Ratenzahlung gestattet. Preislisten senden Rhein u. Co., Berlin W. 50a. *

Kinderwagen,
Klappsportwagen, Kinderbettstellen, infolge großer Ersparnis am Geschäftsunkosten zu allerbilligsten Preisen. Riesenauswahl, über 250 Stück. Exerzierstraße 5.

Kinderbettstelle
7.— Kleiststraße 15. *

Kinderwagen,
hochelegant, Gummi, Luftbuhl, sehr preiswert. 2—3 und 8—10. Rixdorf, Pannierstraße 23, vorn 4 rechts.

Ein
Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Bertram, Rigaer Straße 76, vorn III.

Ein Handwagen,
gebrauchten, Prädrig, verkauft billig Hing, Tischlerei, Reichenbergerstr. 183.

Verkaufe
billig Gaskrone kriskammig, für Fenster kriskammig, Waschfaß groß, Kaute Glasschiebelpind. Hirsch, Wilmersdorf, Augustastraße 18.

Schneiderplatten!
Büsten! Neue, gebrauchte. Elisabethstraße 6. *

Konfektionsbüsten!
Schneiderplatten! Ladeneinrichtungen! spottbillig. Rohstland, Brunnenstr. 195.*

Ladeneinrichtungen!
Jedes Geschäft! Kostenregale! Bäckereieinrichtung! Schiebelpinde! Bierapparate! Billard! Jung, Invalidenstraße 139. *

Ladeneinrichtung
spottbillig Langestraße 34. *

! Ladeneinrichtung !
jeder Art, alt, neu billigst. Elisabethstraße 6. *

Addiergebäude,
Rundmaschinen, Kreisschreiben, Balanciers, Mechaniker- und Drückbänke, Bohrmaschinen, Pappschere, Schneidemaschinen, Elektromotoren, Hobelmaschinen, gebraucht, abzugeben. Korn, Schillingstraße 13. *

Kaufgelegenheit,
Schiebleseren, Meßwerkzeuge, Schraubstöcke. Klawonn, Gollnowstraße 16. *

Maschinen
gebraucht, gut erhalten, für Schlosser, Schmiede, Klempner, Tischler, Buchbinder, Buchdrucker, gebe sehr billig ab. Großes Lager. Freudenheim, Lietzmannstraße 19. *

Zuschneidetisch,
Zuschneidedatte, Bügeltisch, Bügelplatte, spottbillig. Langberg, Manteuffelstr. 30, Hof I.

Schneiderplatte
mit Kasten billig zu verkaufen. Lange, Ritterstr. 49.

Gasbrielapparate,
neuestes und haltbarstes System (D. R. P.) zugleich Unterlegt erhältlich bei Gustav Schulz, Tilsiterstr. 10

Verkauf
Ladeneinrichtung, Gläser und Wiegeschalen. Schulz, O., Prüggelstraße 15

Geldschränke,
ein- und zweitürig, mit neuestem Patentverschluß und Stahlpanzer, glatt und fugenlos, billigst in der Fabrik Linienstraße 158.

Geldschrank
verkauft billig Porsch, Joachimstr. 6.

Geldschrank,
alter, wie neu, für 80 Mark Linienstraße 158 bei Koepper.

Schaukel-Badewanne
verkauft Schneider, Memelerstraße 28, vorn parterre.

Rollschuhe,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Märtin, Joachimsthalerstraße 33/34.

Transparent,
25 Jubiläum, Stiefelknecht, Waschbrett verkauft billig Beuster, NW., Berlichingenstr. 8.

Lederabfall,
kleineren, Kattun, Wellpapier, braunen Schrank verkauft spottbillig Vogel, Britzerstr. 32, vorn III.

Fischscheideschrank,
190 hoch, 90 breit, 75 tief, wie neu, billig zu verkaufen. Helfe, Dircksenstraße 40.

Zigarrenstühle,
Pflügerstr. 69, Gaede. *

Todesfall
wegen verkaufe Kücheneinrichtung usw. Kleider- und Wäschepind. Händler verbeten. Pankow, Nordbahnstraße 3, Laden.

Verschiedenes.
Fast neuer Garderobenschrank, Schaukelstuhl, Goldrahmenspiegel, Toilettespiegel, Doppelstehpult, Einfachstehpult, Kindersportwagen, Abelsinerpumpe, Gartenschlauch, Reifeternrohr. Pianino. Blankenborff, Thaerstraße 5.

Winter- und Sommerlaube nebst Sträuche, sofort verkäuflich in Treptow, Köpenicker Landstraße, Kolonie Moorecke, Eingang Kochstraße 6, nur Sonntags anwesend.

Gesangspind,
wie neu, Steilig, für 10 Mark, Schaufensterconteau, 250×116, 3,50. Kreuzziger Straße 2, Laden.

Vorzündin,
schön gezeichnet, 10 Monate alt, verkauft „8 Mark. Große Frankfurterstraße 82. Herren-Moden, Eingang Marsilius-Straße.

Meerschweinchen,
tragende Zibbe, billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen wenig getragenen Anzug. Mittelflügur. Kühn, Rixdorf, Zietenstraße 32. H. I.

Junge
Kanarienhähne und Weibchen. Heckbauer, kleine Bauer wegen Todesfall billig zu verkaufen. Richter, Choriner Straße 64, II Treppen.

Seifertkanarien,
Vorschläger, gut fütternde Weibchen billigst. Müller, Wühlischstr. 29, IV. (Warschauer Brücke).

Seifertkanarien,
höchstprämiert, da reichliche Nachzucht billigst, sowie ein Steiliges elegantes Hecklpind. Müller, Wühlischstraße 29, IV. (nahe Warschauer Brücke).

Kiphophorus
Hellerie 10 Pfennig, Zuchtpaar 1 Mark, Makropoden Stück 5 Pfennig, Pocilia Peter tausche gegen Kaninchen. Butticke, Wilhelm-Stolgestraße 15.

Gerodinos,
lebendgebärende Fische, sind billig zu verkaufen, auch mit Aquarium. Möbling, Reichenbergerstraße 155, Quergebäude 2 Treppen.

Möbel

Neue, gebrauchte
Möbel kauft man am billigsten bei Rehfeld, Buttmannstraße 20. Versand nach außerhalb. *

Kleider-Schränke
in Nußbaum, sonst 36 Mark, jetzt 27.—. Rehfeld, Buttmannstraße 20. *

Bettstellen
mit Matratze 12,—, 15,—, 18,—, 21 bis 60 Mark, englische 35,—. Rehfeld, Buttmannstraße 20. *

Vollständige
Kücheneinrichtung nur 45 Mark. Rehfeld, Buttmannstraße 20. *

Ganze Einrichtung
für die Stube, komplette 190 Mark Rehfeld, Buttmannstraße 20. *

Moebel — Moebel,
am Moritzplatz 58. Direkter Verkauf an Private im Fabrikgebäude. Wohnungs-Einrichtungen von 167.— an. Musterbuch „C" gratis und franko. *

Möbel,
große Auswahl, nur Gelegenheitskäufe, komplette Kücheneinrichtungen 45,00, Wohnungseinrichtungen 158,00, Plüschsofas 48,00. Kamerling's Möbelspeicher, Kastanienallee 56. Hausnummer beachten.

Kontormöbel-Fabrik
Danielowski, Alexandrinenstraße 48.

Möbelverkauf:
Kleiderspinde, Vertikows, Plüschsofas, Spiegel, englische Bettstellen, bunte Küchen, äußerst billig. Ganze Wohnungseinrichtungen von 200 Mark an. Zahlungserleichterung. Dresdnerstraße 124, Höfers Möbeltischlerei. *

Plüschsofa,
dreiteiliger Aufreibeschrank, Säulentrumeaux Spottpreis. Waldemarstraße 63a, vorn I links.

Ein
Plüschsofa zu verkaufen, rotbraun, für 20 Mark. Albert Lobsing, Rodenbergstraße 3.

Schlafsofa,
gut erhalten, mit braunem Bezug, sucht zu kaufen Lange, Planufer 75, I.

Grundstücke

Wald-
Parzelle, Bahnhof Sadowa, mit Sommerhäuschen, Brunnen, Obstbäumen, herrlich gelegen, zu verkaufen. Arnhold, Wrangelstr. 105.

Landparzelle
eventuell mit Sommerhäuschen in der Nähe Berlins zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten Becher, Jahnsstr. 3.

Geschäfts-Verkäufe

Schankgeschäft,
gutgehend, 3 Vereine, voller Schank, Lofung 30 Mark, krankheitshalber für 1800 verkauft, Miete 1500. Näheres Tresckowstraße 8 (Zigarrengeschäft).

Restauration
zu verkaufen, sichere Existenz, große Fabrik im Hause. SO., Forster Straße 5.

Restauration,
Parteilokal, Vereine, Versammlungen, sichere Existenz, nach jahrelangem Betrieb hohen Alters wegen preiswert verkäuflich. Näheres Philippowitz, Forsterstraße 36, I.

Edelstillation
zu verkaufen. Zu erfragen Görlitzer Straße 40.

Hochstellen!
Restaurant, 30 Jahre bestehend, großer Bierumsatz, bei billiger Miete, erforderlich nur 500.—, da alleinstehend sofort Forsterstr. 7.

Gewachendes
Restaurant umständehalber sehr billig verkäuflich. Vereine, Billard, Piano, Büschingstraße 7. Erforderlich 800.

Zigarrengeschäft
verkäuflich Dresdnerstraße 82 3.

Zigarrengeschäft,
wenig Konkurrenz, 8 Jahre bestehend, verkauft reell und billig Friseur Michaelet, Steglitzerstraße 1.

Zigarrengeschäft,
altes, Preis Mark 750, Miete Mark 800. Schöne Wohnung. Franckstraße 38 verkäuflich.

Zigarrengeschäft,
Ecke, schöne anschließende Wohnung, billig zu verkaufen. Rixdorf, Ringbahnstraße 15. Ecke Bendastraße.

Gutgehende
Reparatur-Schneiderwerkstatt billig zu verkaufen, sofort oder auch später. Laden mit Wohnung Nähe Bahnhof Bellevue. Unter „Schneider" Postamt 102.

Polsterei-Anstalt,
Laden, bestehend seit fünf Jahren, gutgehend, ist sofort krankheitshalber billig verkäuflich. Näheres Waldstraße 16.

Schuhmacherei,
seit 14 Jahren bestehend, ist preiswert zu verkaufen. Barbarossastraße 2.

Kundentischlerei,
kleine, alte Kundschaft, mit sicheren Nebeneinnahmen wegen dauernder Krankheit zu verkaufen. Schöneberg, Eberstraße 22.

Existenzfähiges
Obst- und Gemüsegeschäft, Colonialwaren, Rolle wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen. Charlottenburg, Fritschestraße 29.

Seifengeschäft
mit Kundentischlerei billig zu verkaufen. Offerten M. S. 85, Postamt 91.

Kaufgesuche

Baustelle
in der Umgebung Berlins zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten über Lage, Größe, Preis 2c. unter S. 18 Postamt 33.

Zahngebisse
kauft in Kautschuk, Gold und Silber pro Zahn bis 50 Pfennig. Blumenreich, Brunnenstraße 196, Rosenthalerstr. *

Goldschmelzerei!
Silberschmelzerei! Platinaabfälle, Zahngebisse, Quecksilber, Amtschiff, sämtliche Metalle höchstzahlend. „Nieper", Köpenickerstraße 20a, gegen über Manteuffelstraße. *

Möbel,
Pianos, Nähmaschinen, kauft Bahr, Weidenweg 1. *

Maschinen
Werkzeuge, ganze Werkstätten kaufe ich stets zu den höchsten Preisen. Fremdenheim, Lietzmannstraße 19. *

Drehbänke,
Druckbänke, Balancier, Bohrmaschine, Schraubstöcke, Ambosse, ganze Einrichtungen kauft Friedemann, Fürstenstraße 9.

Altes
Kleiderpind, Kommode, Küchenpind kauft Eckert, Palisadenstraße 99. *

Zahngebisse,
Zahn bis 50 Pfennige, Goldplachen, Plandscheine, höchstzahlend. Kohn, Neue Königstraße 67. *

Fahrradergesuch,
auch reparaturfähig, Preisangabe, oder vorführen. Große Frankfurterstraße 14, Hof, Kemrest. *

Ausrangierte
Herrenanzüge kauft Höchstzahlender, Dubl, Metzerstraße 19. Komme überall.*

Schneiderabfälle!
Zahle Tuchtumpen Kilo 0,50 bis 0,60 Militärtuch 0,60 bis 0,70, Damentuche 0,70 bis 0,80. Komme auch Vorort. Karte genügt. Eisenbuth, Weißenburgerstraße 30. *

Kaufgesuch!
Plüschsofa mit zwei Sessel, Ausziehtisch mit polierter Platte und ein Schreibtisch, alles Mahagoni und gut erhalten. Adresse mit Preis erbeten. F. H. 107 Postamt 26. Händler verbeten.

Vermietungen

Kaiserdamm 4
Sophie Charlotte Platz, sofort oder später 2 Zimmer, Bad, Balkon, Warmwasserversorgung, Heizung, elektrisches Licht, eventuell mit Beleuchtungskörper wegen Reise zu vermieten Gartenhaus I.

Hofwohnung,
3 Treppen, 2 Stuben und Küche mit Gas 27 Mark monatlich Joachimstr. 6.

Sofort oder 1. Oktober
zu vermieten: Stube und Küche, Seitenflügel, 19,50 Mark. Näheres Eidenoerstr. 16 beim Wirt.

Möbliertes
Zimmer, sauber, ruhig, zweifenstrig, Gartenausblick, vom 1. August zu vermieten mit Schreibtisch, mit Kaffee 25,00 Mark, bei Sperrb. Oranienburgerstraße 66, Gartenhaus.

Möbliertes
Zimmer zu vermieten, Herrn oder Dame, Sanderstraße 16, vorn 1 Treppe links (Kottbuser Damm, Hobrechtbrücke).

Vorderzimmer,
freundlich, sauber, möbliert, vermietet sofort Kirchner, Lauftzerstr. 8, dicht am Görlitzer Bahnhof.

Möbliertes
Zimmer mit Kaffee 20 Mark vermietet Schulz, Karlstr. 14.

Möbliertes
kleines Zimmer für Herrn, SW., Zimmerstraße 60 III bei Keller.

Möbliertes
Zimmer, 2 Fenster, vorn parterre, separat vom Flur, mit Kaffee, 30 Mark, Hollmannstraße 12 bei Heilmann.

Möbliertes
Zimmer, separat, mit Kaffee Mark 25,00, Pastewka, Markgrafenstraße 16, vorn 4.

Fräulein
oder alleinstehende Frau findet Schlafstelle nahe Spittelmarkt, Moritzplatz. Stallschreiberstraße 31, Hof 1 Treppe, Schwarz.

Schlafstelle
Britzerstraße 12 II bei Frau Jetschin.

Schlafstelle,
großes zweifenstriges, gut möbliertes Vorderzimmer, separater Eingang, zusammen mit 21jährigem jungen Manne, 15 Mark inclusive, vermietet Weiß, Oderbergerstraße 22, III.

Möblierte
Schlafstelle für Mädchen mit Kost bei Frau, Am Ostbahnhof 5, vorn 4 Tr. rechts.

Schlafstelle,
Herr oder Dame, Kronenstraße 13, I links. Kühne.

Freundliche
Schlafstelle, 10 Mark, Sechting, Junkerstraße 18, Quergeb. III links.

Fabrikräume,
zwei je 60 □ mit Kraft-Fahrstuhl, Heizung, vermiete unter den Preis. Mosel, Mariannenstraße 32.

Geräumiger
mit schöner Wohnung, 38 Mark, Büschingstraße 8.

Fabrik-Saal,
Schöneweiderstraße 11. *

Billige Kellerräume
zu vermieten, zirka 150,0 □ Meter. Oranienburgerstraße 59, unweit der Friedrichstraße. Näheres Portierbordt.*

Mietsgesuche

Möbliertes
ruhiges, sonniges Zimmer, separater Eingang, sucht Herr Nähe Kreuzberg oder Halleshes Tor. Offerten mit Preis unter S. H. 120 Postamt SW. 61.

Beste BETTENFÜLLUNG sind GUSTAV LUSTIGS MONOPOLDAUNEN

(gesetzlich geschützt)

Pfund 2.85 Mark.

2846 Ztr. Bettfedern und Daunen im Jahre 1909 also 400 Zentner mehr als im Jahre 1908

hat umgesetzt die Erste Bettfedern-Fabrik mit elektrischem Betriebe

Gustav Lustig

Berlin S., Prinzen-Strasse 46 und 47.

Bettfedern zu Mark 0.55, 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 3.50 bis 6 Mark per Pfund.

Daunen zu Mark 2.85, 3.50, 4.50, 5.—, 6.50, 9.—

Fertige Betten bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen zu Mark 12.—, 15.—, 19.—, 24.—, 28.—, 31.50, 38.—, 45.—, 54.—, 61.—, 75.—, 90.— bis 120.—

Monopoldaunen beste Bettenfüllung Pfund Mark 2.85

Bettinlette das Mtr. M. 0.50, 0.75, 0.90, 1.—, 1.20, 1.50, 1.70, 2.10, 2.40, 2.85, 3.60—4.50 Fertig genäht in all. Läng. u. Breit. a. Lager.

Bettbezüge zu M. 3.50, 4.50, 5.—, 6.—, 7.50, 9.—, 11.—, 18.—

Bettlaken zu M. 1.—, 1.25, 1.75, 2.—, 2.25, 3.—, 3.50, 6.—

Anfarbeiten von Betten — Preislisten und Proben gratis

EISEN- UND MESSING-BETTSTELLEN

Mark 25

190×90 cm, schwarz oder weiss lackiert.

Mit Zugfeder-Matratze, 33 mm-Pfosten, reich mit Messing verziert.